

DIE EINZELHEITEN UND UNTERSCHIEDE ZWISCHEN DEN WAHLEN IN SLOWENIEN UND KROATIEN IN DEN JAHREN 1920–1927

Bojan BALKOVEC*
Ivana ŠUBIC KOVAČEVIĆ**

Der Artikel stellt die grundlegenden Eigenschaften des Wahlgesetzes im Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen aus den Jahren 1920 und 1922 dar. Die Autoren legen den Schwerpunkt auf einige durch das Wahlgesetz entstandene Ähnlichkeiten und Unterschiede. Die unterschiedliche Größe der Wahlkreise verursachte, dass in manchen Wahlkreisen der Wahlkampf im gesetzlichen Sinne ausgeglichen war, obwohl die Parteien unterschiedliche Möglichkeiten für den Wahlerfolg hatten. Weiterhin werden die Wahlergebnisse aus den Jahren 1920, 1923, 1925 und 1927 in Slowenien und in Banalkroatien präsentiert. In beiden Provinzen sind die Ergebnisse vergleichbar im Sinne der Überlegenheit einer Partei. Die Besonderheit in Kroatien war eine große Anzahl nichtkroatischer Wähler, die die kroatischen Parteien nicht unterstützt haben.

Schlüsselwörter: Königreich SHS, Wahlen, politische Parteien, Slowenien, Kroatien

Einführung

Mit der Entstehung des Staates der Slowenen, Kroaten und Serben (SHS-Staat) am 29. Oktober 1918 unterbrach Kroatien alle staatsrechtlichen Verbindungen mit Österreich und Ungarn.¹ Bereits am 1. Dezember 1918 kam es zur

* Dr. Bojan Balkovec, Abteilung für Geschichte, Philosophische Fakultät, Universität Ljubljana, Republik Slowenien

** Dr. Ivana Šubic Kovačević, Kroatisches Institut für Geschichte, Zagreb, Republik Kroatien. (This work has been financially supported by the Croatian Science Foundation, project 3481).

¹ Zur Entstehung des Staates SHS siehe: Ivo Banac, *The national Question in Yugoslavia: Origins, History, Politics*, New York 1984, Ljubo Boban, *Croatian Borders 1918 - 1991*, Zagreb

Vereinigung des Staates SHS mit dem Königreich Serbien in ein einheitliches Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (Königreich SHS) mit dem Sitz in Belgrad.² An der Spitze des neuen Königreiches befanden sich König Peter I Karadorđević und die Provisorische Nationalversammlung (Privremeno narodno predstavništvo – PNP) angesichts der Tatsache, dass es weder eine Verfassung noch ein gewähltes Parlament gab. Die Provisorische Nationalversammlung vertrat das Parlament bis zur Verabschiedung der Verfassung, die für das gesamte Königreich SHS galt. Ihre Aufgabe war, das Wahlgesetz zu verabschieden, das Wahlsystem festzulegen, die Größe der Wahlkreise zu bestimmen und das Treffen der Entscheidung über die Art und Weise der Wahllistenaufstellung. Das einzige Problem dabei war, dass größere Anzahl der Abgeordneten in der PNP aus dem serbischen Teil des Staates kam, weswegen im Land noch vor der Verabschiedung der Verfassung strenger Zentralismus ausgeführt wurde. Die genaue Zahl der Vertreter der PNP wurde erst gegen Ende Januar 1919 festgestellt und wurde auf insgesamt 296 Vertreter festgelegt.³

Im ersten jugoslawischen Staat galt das im Jahre 1920 verabschiedete Wahlrecht – das mit einigen Veränderungen im Jahre 1922 – für die Wahlen von 1920, 1923, 1925 und 1927 verwendet wurde.⁴ In den 30er Jahren galt das im Jahre 1931 verabschiedete und 1933 ergänzte Wahlgesetz. Natürlich galt das Gesetz für das gesamte Königreich, jedoch hatten einige dessen Artikel in verschiedenen Teilen des Königreiches unterschiedliche Konsequenzen. Auf der einen Seite rührten diese Konsequenzen von den Unterschieden her, die mit der vergangenen geschichtlichen Entwicklung verknüpft waren. Einzelne Teile des neu gegründeten Königreiches SHS stellten davor Teile verschiedener Staaten oder selbstständige Staaten dar und die verschiedene verwaltungsmäßige und politische Entwicklung bedingte Unterschiede auch im vereinigten Staat. Andersartige Konsequenzen gingen aus den oben genannten hervor, denn eine zwar einheitliche gesetzliche Bestimmung konnte in verschiedenen Wahleinheiten unterschiedliche Wirkungen auslösen. An welche vorgeschichtlich bedingten Ursachen denken wir? Eine wichtige Auswirkung auf das Implementieren des Gesetzes übte die Größe des Wahlkreises aus. Das Wahlgesetz lehnte sich 1920 an die Verwaltungs- und Gerichtsgrenze an. Der Beitrag konzentriert sich auf Slowenien und Kroatien. Das Erstherrere war

1993, Ferdo Čulinović, Jugoslavija između dva rata I, Zagreb 1961, Hrvoje Matković, Povijest Jugoslavije, Zagreb 1998.

² Ferdo Čulinović, Jugoslavija između dva rata, Bd. I, S. 105-151, Josip Horvat, Politička povijest Hrvatske, Zagreb 1990, S. 115, H. Matković, Povijest Jugoslavije, S. 58.

³ Nada Engelsfeld, Prvi parlament Kraljevstva Srba, Hrvata i Slovenaca - Privremeno narodno predstavništvo, Zagreb 1986, Rudolf Horvat, Hrvatska na mučilištu, Zagreb 1992, S. 106 – 114, H. Matković, Povijest Jugoslavije, S. 89.

⁴ Zum Wahlrecht siehe beispielsweise Pavlović B. Danilo, Izborni sistem po vidovdanskom ustavu, Belgrad 1939. Als Teil der Verfassungsbestimmungen wurden diese Fragen thematisiert auch von Slobodan Jovanović in seinem Werk Ustavno pravo Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, Belgrad 1924.

zu Zeiten von Österreich-Ungarn im österreichischen Teil der Monarchie, das Letztere im ungarischen. Das heißt, dass der Zustand und die Ergebnisse in Dalmatien, das zur österreichischen Hälfte der Monarchie gehörte, nicht berücksichtigt werden. Slowenien war in drei Wahlkreise unterteilt. Bei zwei davon stellte die gerichtlich-verwaltungsmäßige Abgrenzung das Kriterium dar, denn man berücksichtigte die territoriale Zuständigkeit des Gerichts in Maribor und Ljubljana. Die Stadt Ljubljana, die mit einem Gesetz ausgedeutet wurde und eigenständiger Wahlkreis war, stellte eine Ausnahme dar. Es ist zu betonen, dass in diesem Beitrag Slowenien nicht für die gegenwärtige Republik Slowenien im geografischen Sinne steht. Berücksichtigt wird nur das Gebiet, das ein Teil des Königreiches SHS war, d. h. ungefähr zwei Drittel des derzeitigen Hoheitsgebietes. Der westliche Teil Sloweniens gehörte laut Vertrag von Rapallo zwischen Königreich Italien und Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen vom November 1920 dem Königreich Italien. In Banalkroatien stimmten die Grenzen der Wahlkreise mit den Grenzen der Gespanschaften überein. Auch hier wurde die Stadt Zagreb ausgeschlossen und sie stellte einen eigenständigen Wahlkreis dar. Im hier in Betracht genommenen Banalkroatien – im Vergleich mit der heutigen Republik Kroatien – werden Istrien und Dalmatien, die vor dem Jahre 1918 ein Teil der österreichischen Hälfte von Österreich-Ungarn waren, nicht miteinbezogen. Laut Vertrag von Rapallo wurde auch Istrien ein Teil des Königreiches Italien. Jedoch umfasste Banalkroatien sowohl einen Teil des Gebietes, das heutzutage nicht der Republik Kroatien gehört. Die östlichste Gespanschaft umfasste das Gebiet Srijem bis Zemun, das heutzutage ein Teil der Republik Serbien ist.

Die Größe der Wahlkreise war unterschiedlich und Wahlkreis Maribor war nach der Zahl der Bewohner der größte im gesamten Königreich. Banalkroatien war in 9 Wahlkreise aufgeteilt.⁵ Drei kroatische Wahlkreise, Srijem, Zagreb und Varaždin mit Međimurje, ähnelten nach Zahl der Bewohner den Wahlkreisen Maribor und Ljubljana. Wahlkreis Zagreb war ungefähr zweimal größer als die Stadt Ljubljana. Das Wahlgesetz von 1920 berücksichtigte den Zustand vor dem Ersten Weltkrieg als Kriterium für die Feststellung der Bewohnerzahl. Aufgrund der Kriegsverluste und Migrationen waren Veränderungen in einzelnen Teilen des Königreiches SHS unterschiedlich. In drei slowenischen Wahlkreisen war diese Veränderung nicht dermaßen groß, dass sich die Zahl der Abgeordneten verändert hätte. Anders war es in Banalkroatien, wo es in zwei Gespanschaften aufgrund der reduzierten Bewohnerzahl je einen Abgeordneten weniger und in der Stadt Zagreb einen zusätzlichen gegeben hätte. Insgesamt hätte Banalkroatien einen Abgeordneten weniger gehabt.⁶ Die Größe des Wahlbezirkes im Jahre 1920 wirkte sich auch auf das Einteilen der Mandate in Sonder- und reguläre Mandate aus. Der Sozialist

⁵ Siehe Artikel 4 des Wahlgesetzes von 1920.

⁶ Ausführlicher dazu in Bojan Balkovec, *Vsi na noge, vsi na plan, da bo zmaga čim sijajnejša*, Ljubljana 2011, S. 45-47.

Vitomir Korač verwies dabei auf Ungleichheit. Koračs Warnungen gehen aus der in Vojvodina vorgeschlagenen Ordnung hervor, jedoch benutzte er zum Vergleich Wahlkreis Zagreb. Seiner Meinung nach hätte Vojvodina lediglich auf zwei anstatt auf fünf Wahlkreise aufgeteilt werden dürfen. Sein Vorschlag sei durch die Zahl der Bewohner in Vojvodina und im Wahlkreis Zagreb bestätigt worden. Die Größe des Wahlkreises und damit das Verhältnis zwischen Sonder- und regulären Mandaten wirken sich laut Korač in einem bedeutenden Ausmaß auch auf die Verteilung der Mandate aus.⁷ Wir können auch auf die falsche Durchführung des Gesetzes aufmerksam machen, als der zuständige Staatsausschuss 1920 die Zahl der Sondermandate falsch errechnete (nach der Gesetzänderung von 1922 war diese Aufteilung nicht mehr vorhanden). Das Gesetz legte fest, dass für je 4 reguläre Mandate ein Sondermandat vorkommt (die Voraussetzung für das Sondermandat war ein Universitätsabschluss oder damit vergleichbare Bildung des Kandidaten). Nun, das Verhältnis zwischen Mandaten war 4:1 und bei bekannter Gesamtzahl der Mandate für den Wahlkreis, hätte diese Zahl durch 5 geteilt werden müssen und das Ergebnis wäre die Zahl der Sondermandate gewesen. In jedem Wahlkreis musste es mindestens ein Sondermandat geben, auch in denjenigen, die weniger als 5 Abgeordnete wählten. Der Staatsausschuss teilte die Gesamtzahl fälschlicherweise durch 4 und infolgedessen gab es in einigen Wahlkreisen mehrere Sondermandate als hätte es sie geben dürfen. Fehler waren vorhanden vor allem in großen Wahlkreisen. In abgehandelten Teilen des Königreiches gab es in Slowenien ein Sondermandat zu viel (im Wahlkreis Maribor-Celje), in Banalkroatien – freilich auch infolgedessen, dass es sich um größere Landschaft und mehrere Wahlkreise handelt – sogar in sechs Wahlkreisen. Je ein Sondermandat zu viel wurde in Wahlkreisen Modruš-Rijeka, Požega, Srijem, Varaždin mit Međimurje, Virovitica und Zagreb verliehen. Die Errechnung war korrekt lediglich in Wahlkreisen Bjelovar-Križevci und Lika-Krbava. Durch die größere Zahl der Sondermandate profitierten meistens größere Parteien.⁸

Die Größe des Wahlkreises spielte eine wichtige Rolle auch nach der Reform des Gesetzes von 1922. Der Eliminationsquotient wurde eingeführt, der durch das Zusammenrechnen der Stimmen aller Listen errechnet wurde, und diese Zahl wurde anschließend durch die Zahl der Mandate im Wahlkreis dividiert, die um eins vergrößert war. Die errechnete Zahl stellte den Quotienten dar. Parteien mit weniger Stimmen nahmen an der Verteilung der Mandate nicht teil. Da die Wahlkreise in Slowenien und Banalkroatien zu den größten zählten, war der Quotient im relativen Sinne niedriger als in kleineren Wahlkreisen. In kleineren Wahlkreisen konnte sich der Quotient auch auf ein Viertel der abgegebenen Stimmen belaufen. Im Wahlkreis Maribor war der Quotient der niedrigste im Staat, er machte ein Sechzehntel der Stimmen aus, in Banalbezirken war er einigermaßen höher.

⁷ Zu den Fragen der Größe der Wahlkreise ausführlicher in B. Balkovec, *Vsi na noge*, S. 36 ff. Koračs Abhandlung auf S. 44.

⁸ B. Balkovec, *Vsi na noge*, S. 58-60.

Bei der Verabschiedung des Wahlgesetzes im Jahre 1920 wurde auch die Wahlberechtigung für Frauen besprochen. Hier sei lediglich zu erwähnen, dass die beiden wichtigsten politischen Parteien in Slowenien und Kroatien, die Slowenische Volkspartei (Slovenska ljudska stranka – SLS) und die Kroatische Volks- und Bauernpartei (Hrvatska pučka seljačka stranka – HPSS), sich für die Wahlberechtigung für Frauen einsetzten. Wichtig dabei ist, dass im Gegensatz zu der HPSS die SLS darüber in der Provisorischen Nationalversammlung in Belgrad sprach, denn die Erstere hatte ihre Abgeordneten nicht nach Belgrad geschickt.⁹

Die ersten Parlamentswahlen wurden für den 28. November 1920 ausgeschrieben. 22 politische Parteien nahmen daran teil, die meisten Stimmen gingen an Ljuba Davidovičs und Svetozar Pribičevićs Jugoslawische Demokratische Partei (Jugoslavenska demokratska stranka – JDS), meistens bezeichnet auch als die Demokratische Partei (Demokratska stranka – DS), die gemeinsam mit der Radikalen Volkspartei (Narodna radikalna stranka – NRS) unter Nikola Pašić die politische Szene und den Staat bis zur Diktatur des 6. Januar 1929 anführte, als König Alexander Karadžević die Macht in die Hand nahm.¹⁰ Nach den Parlamentswahlen bekam der Staat 1921 seine Verfassung.¹¹ Die Verfassung war ein Kompromiss zwischen den politischen Programmen der JDS und der NRS.

Nach der Vidovdan-Verfassung (28. 06. 1921) wurde der Staat in das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen (Königreich SHS) umbenannt. Es handelt sich um eine parlamentarische Monarchie, in welcher der Monarch uneingeschränkte Rechte hat, aber Zentrismus und Unitarismus (im Sinne von "ein Volk, ein Staat") in Gesetze umgesetzt sind, was in der Praxis den großserbischen Hegemonismus bedeutete, der mit Gewalt aufgedrängt wurde. Die Lage der Kroaten und anderer Völker, der Slowenen, Ungarn, Deutschen und anderer im Staat wurde immer schwieriger, sodass die Unzufriedenheit und der Widerstand gegenüber dieser aufgedrängten Politik der zentralistisch-unitaristischen und großserbischen Kreise mit dem König an der Spitze immer stärker waren. Eine der führenden oppositionellen Parteien war Stjepan Radićs Kroatische Volks- und Bauernpartei (Hrvatska pučka seljačka stranka – HPSS), die viert platzierte nach den erhaltenen Stimmen, die eine neutrale kroatische bäuerliche Frieden bildende Republik in den Grenzen des kroatischen Staates

⁹ Ausführlicher zur Debatte über Wahlberechtigung für Frauen siehe B. Balkovec, *Vsi na noge*, S. 19-21.

¹⁰ Zur Diktatur siehe Ljubo Boban, *Maček i politika HSS-a 1928 – 1941. Iz povijesti hrvatskog pitanja*, Zagreb 1974, Branislav Gligoričević, *Kralj Aleksandar Karadžević, knjiga II.*, Belgrad 1996, R. Horvat, *Hrvatska na mučilištu*, Bosiljka Janjatović, *Politički teror u Hrvatskoj 1918 – 1935*, Zagreb 2002, Zvonimir Kulundžić, *Atentat na Stjepana Radića*, Zagreb 1967, Hrvoje Matković, *Povijest Hrvatske seljačke stranke*, Zagreb 1999, Svetozar Pribičević, *Diktatura kralja Aleksandra*, Belgrad 1952.

¹¹ *Ustav Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, od 20. juna 1921. god.*, Belgrad, 1928, Veröffentlicht im Gesetzblatt Nr. 142. A. Belgrad, 28. Juni 1921.

in einer Konföderation mit Serbien, Slowenien und Bosnien-Herzegowina verlangte.¹²

Wahlen in die Verfassungsgebende Versammlung am 28. November 1920

Die Wahlen in Kroatien wurden im Rahmen zweier Landschaften mit ihrem territorialen Umfang und mit ihrer Verwaltungsaufteilung durchgeführt, wie sie zu Zeiten von Österreich-Ungarn formiert worden war.¹³ Kroatien und Slawonien wurde innerlich in acht Gespanschaften und die Stadt Zagreb aufgeteilt. Dalmatien war in zwei Wahlkreise aufgeteilt, den nördlichen Teil Dalmatiens, der unter italienischer Okkupation war, und den südlichen Teil, in dem acht Wahlbezirke vorkamen.¹⁴ Im vorliegenden Beitrag werden Wahlergebnisse für Banalkroatien und Slowenien analysiert.

Bei den Wahlen zur Konstituante am 28. November 1920 antretende Parteien wurden in den Jahren 1919 und 1920 formiert. Obwohl mehrere politische Parteien formiert wurden, werden im vorliegenden Beitrag diejenigen hervorgehoben, die bei den Parlamentswahlen die meisten Stimmen erhielten. In Kroatien und Slawonien beteiligten sich acht Parteien an den Wahlen: die Jugoslawische Demokratische Partei (Jugoslavenska demokratska stranka), die Kroatische Volks- und Bauernpartei (Hrvatska pučka seljačka stranka), die Kommunistische Partei Jugoslawiens (Komunistička Partija Jugoslavije), die Sozialdemokratische Partei Kroatiens und Slawoniens (Socijaldemokratska stranka Hrvatske i Slavonije), die Kroatische Rechtspartei – Frankianer (Hrvatska stranka prava – frankovci), die Kroatische Volkspartei (Hrvatska pučka stranka), die Radikale Partei (Radikalna stranka) und der Bauernbund (Seljački savez). In Dalmatien waren die Parteien einigermaßen anders strukturiert. Fünf Parteien und zwei Listen beteiligten sich an den Wahlen: die Jugoslawische Demokratische Partei, die Kommunistische Partei Jugoslawiens, die Radikale Partei, die Landwirtepartei (Težačka stranka), die Kroatische Volkspartei, die Mate Drinković Liste (Lista Mate Drinkovića) und die Außerparteiliche Liste (Vanstranačka lista).¹⁵

Nimmt man in Betracht das Gesamtergebnis, erzielte das beste Wahlergebnis bei diesen Wahlen die HPSS mit 220961 Stimmen, zweitplatziert war die JDS mit 73840 Stimmen, und drittplatziert die NRS mit 33862 Stimmen.¹⁶

¹² Nach den ersten Parlamentswahlen 1920 wird die Partei in die Kroatische Republikanische Bauernpartei (Hrvatska republikanska seljačka stranka – HRSS) umbenannt, 1925 ändert sie ihren Namen in die Kroatische Bauernpartei (Hrvatska seljačka stranka – HSS).

¹³ Ivan Perić, *Birači u Hrvatskoj*, Zagreb 1999, S. 35-75.

¹⁴ *Ibid.*

¹⁵ I. Perić, *Birači u Hrvatskoj*, S. 35-75.

¹⁶ *Statistički pregled izbora narodnih poslanika za Ustavotvornu skupštinu Kraljevine SHS, izabranih na dan 28. novembra 1920. god.*, Belgrad 1921.

Der NRS unter Pašić folgten die Kommunisten mit 21188 Stimmen, die Kroatische Gemeinschaft (Hrvatska zajednica) mit 18504 Stimmen, die Sozialdemokratische Partei mit 9754, die Kroatische Volkspartei mit 8570, die Kroatische Rechtspartei mit 6889, der Bauernbund mit 1643 und die Sozialistischen Arbeiterpartei Jugoslawiens (Socijalistička radnička partija Jugoslavije) mit 360 Stimmen. Die Wahlergebnisse deuten auf eine ausgeprägte Polarisierung des Wahlkörpers gegenüber den Parteien hin, welche die Träger zweier entgegengesetzter Konzeptionen, des Unitarismus und Zentralismus bzw. Republikanismus sind, d. h. gegenüber der DS und der NRS bzw. der HPSS. In Gespanschaften, in denen die HPSS die überwiegende Mehrheit der Stimmen erhielt, schnitt die DS schlecht ab. Die JDS erhielt mehrere Mandate als die NRS. Der Grund dafür liegt in der Tatsache, dass die DS in ihrem politischen Plan den sozialen Problemen nicht aus dem Wege geht. Sie trat für die Durchführung der Agrarreform ein, um die Unzufriedenheit in den Dörfern zu beruhigen, aber gleichzeitig auch für Arbeiter und einen besseren Tagelohn, Arbeitsschutz und höhere Rente. Die JDS versammelte um sich im Raum Kroatien und Slawonien Wähler, die den jugoslawischen Unitarismus unterstützten, größtenteils handelte es sich dabei um serbische Bevölkerung, die nicht im vollen Maße mit der Politik der NRS einverstanden war, weswegen sie ihre Stimmen der JSD überließ. Die meisten Stimmen erhielt die JDS in Gespanschaft Lika-Krbava (19564 Stimmen) und Gespanschaft Zagreb (18570 Stimmen). Das entgegengesetzte Lager stellte die HPSS dar, die sich für die Neubildung der Gesellschaft auf "bäuerlicher Grundlage" einsetzte.¹⁷ Die HPSS erhielt die meisten Stimmen in Gespanschaft Zagreb 61103, gefolgt von Gespanschaft Varaždin 51930, in Gespanschaft Bjelovar-Križevci bekam sie 51409 Stimmen, in Gespanschaft Požega 23149 und in Gespanschaft Lika-Krbava 14577. Die HPSS erhielt die wenigsten Stimmen in Zagreb, lediglich 1060. Von den anderen Parteien nahm an dieser Parlamentswahl nur die Tschechische Partei (Češka Stranka) in Gespanschaft Požega teil, die 704 Stimmen abbekam. Unter den außerparteilichen Listen sind die meisten vorhanden in Gespanschaft Modruš-Rijeka, wo Dragutin Hrvoj 3991 Stimmen erhielt, Franko Potočnjak 449 und Zdravko Lenc 215.¹⁸

Die meisten Mandate gingen an die HPSS, insgesamt 50, gefolgt von der JDS mit 18 Mandaten, der NRS mit 9 und den Kommunisten mit 7. Je 3 Mandate gingen an die HPS und die HZ¹⁹, die HSP erhielt zwei Mandate

¹⁷ H. Matković, *Povijest HSS*, S. 27-49, H. Matković, *Povijest Jugoslavije*, S. 90-108, Ivan Mužić, Stjepan Radić u Kraljevini Srba, Hrvata i Slovenaca, Zagreb 1988, Ivo Perić, Stjepan Radić 1871 – 1928, Zagreb 2003, Stjepan Radić, *Govori u Hrvatskom saboru*, Zagreb 1996, Stjepan Radić, *Izabrani politički spisi*, Rijeka 1995, Stjepan Radić, *Ustav Stjepana Radića*, Zagreb 1994.

¹⁸ *Statistički pregled izbora narodnih poslanika za Ustavotvornu skupštinu Kraljevine SHS, izabranih na dan 28. novembra 1920. god.*, Belgrad 1921.

¹⁹ Die Kroatische Gemeinschaft (Hrvatska zajednica – HZ) wurde am 17. Juli 1919 gegründet. Sie bestand aus Starčevićs Rechtspartei, der Fortschrittlichen Demokratischen Partei (mit Dr. Ivan Lorković an der Spitze), der Gruppe Kroatischer Kolo (Hrvatsko kolo) in Osijek und

und ein Mandat erhielten die Sozialdemokraten in Gespanschaft Varaždin mit Međimurje.²⁰

Tabelle 1 - Wahlergebnisse vom 28. November 1920 in Kroatien und Slawonien

Gespanschaft	Partei									
	JDS	HPSS	HPS	HZ	NRS	Kommunisten	SRPJ	Sozialdemokraten	Bauernbund	HSP
Zagreb	18570	61103	692	2757	1145	2843	0	1858	857	890
Stadt Zagreb	2726	1060	312	2902	234	3854	360	304	0	3321
Varaždin mit Međimurje	2855	51930	2463	2330	0	2094	0	2065	0	1261
Bjelovar-Križevci	8815	51429	625	1277	488	939	0	0	324	1017
Virovitica	4185	9629	3301	4446	5188	6332	1138	627	1337	0
Srijem	3979	9882	2975	4333	25658	5575	0	2757	0	0
Požega	7373	23149	1503	1970	3348	214	0	2770	247	400
Lika-Krbava	19564	14577	0	939	952	695	0	0	0	0
Modruš-Rijeka	9958	7831	0	1996	2037	4974	0	0	215	0
Insgesamt	73840	220961	8570	18504	33862	21188	360	9754	1643	6889

Quelle: Statistički pregled izbora narodnih poslanika za Ustavotvornu skupštinu Kraljevine SHS, izabranih na dan 28. novembra 1920. god., Belgrad 1921.

Tabelle 2 - Mandate nach Gespanschaften

Gespanschaft	Partei									
	JDS	HPSS	HPS	HZ	NRS	Kommunisten	SRPJ	Sozialdemokraten	Bauernbund	HSP
Zagreb	4	12	0	0	0	1	0	0	0	0
Stadt Zagreb	1	1	0	1	0	1	0	0	0	1
Varaždin mit Međimurje	0	11	1	0	0	0	0	1	0	0
Bjelovar-Križevci	2	9	0	0	0	0	0	0	0	0
Virovitica	1	3	1	1	1	2	0	0	0	0
Srijem	1	3	1	1	7	1	0	0	0	0
Požega	2	5	0	0	1	1	0	0	0	0
Lika-Krbava	4	3	0	0	0	0	0	0	0	0
Modruš-Rijeka	3	3	0	0	0	1	0	0	0	1
Insgesamt	18	50	3	3	9	7	0	1	0	2

der Kroatischen Landwirtpartei aus Bosnien-Herzegowina. Die Hochburgen der Kroatischen Gemeinschaft waren Zagreb und Osijek, aber sie konnte nie eine breitere Anhängerschaft um sich versammeln. Seit den ersten Anfängen ihrer Aktivität waren ihre Mitglieder unitaristisch gesinnt, aber an der Verfassungsgebenden Versammlung erklärten sie sich für Föderalismus. Später nahmen sie unter S. Radićs Einfluss Republikanismus an, an dem sie festhielten auch nachdem Radić ihn aufgegeben hatte. Die Kroatische Gemeinschaft trat die Wahl 1920 selbstständig an und erhielt ein Mandat (2902 Stimmen). Bereits bei den nächsten Wahlen am 18. März 1923 trat sie nicht mehr selbstständig an, sondern in der Koalition mit Radićs HRSS. Gegen Ende 1924 schließt sich der Gemeinschaft Dr. Ante Trumbić an, der wesentlich ihre Annahme des Republikanismus beeinflusste. Die Partei unterstützt im Großen und Ganzen die Politik der HRSS bis zur Koalition mit der Radikalen Partei, weshalb jede Verbindung mit der HRSS abgebrochen und die scharfe Kritik an Stjepan Radić und seine Politik fortgesetzt wurde. Die Partei wurde Anfang 1926 aufgelöst und eine neue Partei, die Kroatische Föderalistische Bauernpartei (Hrvatska federalistička seljačka stranka – HFSS) wurde gegründet. Hrvoje Matković, Hrvatska zajednica. Prilog proučavanja političkih stranaka u staroj Jugoslaviji, in: *Istorija XX veka, zbornik radova*, V/1963, Belgrad, 5-136.

²⁰ *Ibid.*

Wahlergebnisse für die Volksversammlung vom 18. März 1923 in Kroatien und Slawonien

Bei diesen Wahlen kamen Partei- und Strukturierungen und gewisse Veränderungen in der Orientierung der politischen Parteien zustande. Die größte Veränderung bedeutete die Abschaffung der Kommunistischen Partei Jugoslawiens, aber dessen ungeachtet nahmen die Kommunisten auch an diesen Wahlen teil. Radićs HRSS erhielt mit Abstand die meisten Stimmen 367846, gefolgt von der JDS mit 87016 Stimmen, der NRS mit 53041, der HSP mit 8089, der HPS mit 7980, den Sozialdemokraten mit 7439, der Jugoslawischen Gemeinschaft (Jugoslavenska zajednica – JZ) mit 5527, der NRPJ mit 3610 und der Landarbeiterpartei (Zemljoradnička stranka – ZS) mit 3063 Stimmen.²¹ Die HRSS erweiterte ihr politisches Wirken aus Kroatien und Slawonien auch auf Bezirke im südlichen Wahlkreis Dalmatiens. Eine neue Partei, die in Kroatien und Slawonien bei diesen Wahlen vorkommt, ist die Behindertenpartei (Invalidska stranka) und die Liste der Unabhängigen Bürger. In Gespanschaft Srijem meldet sich die Behindertenpartei mit 1024 Stimmen und die Deutsche Partei (Njemačka stranka) mit 4010 Stimmen.²² Unter den außerparteilichen Listen eroberte die meisten Stimmen Žika Nikolić 3420 in Gespanschaft Srijem, gefolgt von Milan Rojc 1691 in Stadt Zagreb und Eugen Ridl 454 in Gespanschaft Varaždin.

Die meisten Mandate gingen an die HRSS 52, deren Zahl der Mandate im Gegensatz zu 1920 um zwei weitere Vertreter stieg. Die JDS eroberte 10 Mandate, sie büßte 8 Mandate im Vergleich mit 1920 ein. Die restlichen Parteien eroberten kein einziges Mandat.

Bei diesen Wahlen, ähnlich wie bei den Wahlen von 1920, macht sich die Konfrontation zweier Politiken bemerkbar, der Politik der JDR und NRS, welche die Vidovdan-Verfassung und die Zentralisierung des Staates unterstützen und durchführen, und der Politik der HRSS und anderer kroatischer Parteien, die im Kroatischen Block vereint waren, die der Vidovdan-Verfassung und der zentralistischen Staatsordnung ablehnend gegenüberstehen.

Die Ergebnisse weisen eindeutig darauf hin, dass die Tendenz zur Ablehnung der Vidovdan-Verfassung und der damit hergestellten Staatsordnung bzw. zur Annahme der Konzeption der Republik und Konföderalismus mit S. Radić und der HRSS als Träger beim gesamten Wahlkörper in Kroatien und Slawonien ausgesprochen verstärkt wurde.

²¹ *Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 18. marta 1923. godine*, Belgrad 1924.

²² *Ibid.*

Tabelle 3 - Wahlergebnisse vom 18. März 1923 in Kroatien und Slawonien

Gesellschaft	Partei									
	JDS	HRSS	HPS	NRS	NRPJ	Sozialdemokraten	JZ	ZS	HSP	
Stadt Zagreb	2323	6735	293	357	1249	269	0	0	4709	
Zagreb	20748	83129	563	3604	1096	492	0	0	416	
Varaždin mit Međimurje	3350	70814	1303	0	0	396	1175 Živko Bertić	0	1620	
Bjelovar-Križevci	8351	63841	490	2244	0	0	0	0	1344	
Virovitica	6365	35648	1059	6552	0	854	0	934	0	
Požega	7662	35844	872	5896	1265	552	0	0	0	
Srijem	6885	30866	1180	26266	0	4876	0	2129	0	
Lika-Krbava	22554	18634	0	2175	0	0	0	0	0	
Modruš-Rijeka	8778	22335	2220	5947	0	0	4352	0	0	
Insgesamt	87016	367846	7980	53041	3610	7439	5527	3063	8089	

Quelle: Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 18. marta 1923. godine, Belgrad 1924.

Tabelle 4 - Zahl der Mandate nach Gespanschaften

Gespanschaft	Partei										
	JDS	HRSS	HPS	NRS	NRPJ	Sozialdemokraten	.JZ	ZS	HSP		
Stadt Zagreb	0	2	0	0	0	0	0	0	0		
Zagreb	2	10	0	1	0	0	0	0	0		
Varaždin mit Međimurje	1	9	0	0	0	0	0	0	0		
Bjelovar-Križevci	1	7	0	0	0	0	0	0	0		
Virovitica	0	6	0	1	0	0	0	0	0		
Požega	1	6	0	0	0	0	0	0	0		
Srijem	1	5	0	4	0	0	0	0	0		
Lika-Krbava	3	2	0	0	0	0	0	0	0		
Modruš-Rijeka	1	5	0	0	0	0	0	0	0		
Insgesamt	10	52	0	6	0	0	0	0	0		

Wahlergebnisse für die Volksversammlung vom 8. Februar 1925 in Kroatien und Slawonien

Bei den Wahlen 1925 in Kroatien und Slawonien schnitt die Kroatische Republikanische Bauernpartei (Hrvatska republikanska seljačka stranka – HRSS) mit 375374 Stimmen am besten ab, dahinter war Svetozar Pribičevićs Selbstständige Demokratische Partei (Samostalna demokratska stranka – SDS) mit 123250 Stimmen, danach kam der Nationale Block (Nacionalni blok – NB) mit 83501 eroberten Stimmen, die Radikale Volkspartei (Narodna radikalna stranka – NRS) unter Nikola Pašić mit 51486 Stimmen, gefolgt von der Jugoslawischen Demokratischen Partei (Jugoslavenska demokratska stranka – JDS) unter Ljuba Davidović mit 11263 Stimmen, die Landarbeiterpartei (Zemljoradnička stranka – ZS) mit 10730 eroberten Stimmen, die Kroatische Volkspartei (Hrvatska pučka stranka – HPS) mit 6759, die Sozialdemokraten (SD) 3613, die Kroatische Rechtspartei (Hrvatska stranka prava – HSP) mit 3191 und die Kommunisten mit 1046 Stimmen.²³ Unter den restlichen an diesen Wahlen teilnehmenden Parteien ist das Ergebnis der Deutschen Partei (Njemačka stranka) mit 5137 eroberten Stimmen in Srijem und 880 in Gespanschaft Virovitica zu erwähnen. Bei diesen Wahlen eroberte die Serbische Partei (Srbska stranka) 1374 Stimmen, 745 davon gingen an Žika Nikolić, 355 an den Priester Antonije Hristić und 274 an Vladimir Mojsijević.²⁴ In Gespanschaft Varaždin war die Kroatische Gemeinschaft (Hrvatska zajednica – HZ), deren Mitglieder 71950 Stimmen eroberten, zweitplatziert. 56725 davon erhielt Ante Trumbić, 7820 Ladislav Polić und 7405 Adolf Uršić. Bei diesen Wahlen kommt eine neue Partei vor, die Kroatische Selbstständige Bauernpartei (Hrvatska seljačka samostalna stranka), die 1627 Stimmen erhielt, die meisten davon in Gespanschaft Virovitica 529 Stimmen, Gespanschaft Varaždin mit Međimurje 439 Stimmen, Gespanschaft Zagreb 435 Stimmen und in Gespanschaft Požega 224 Stimmen.

Bei diesen Wahlen herrscht weiterhin der Kampf zwischen der HRSS und dem neu gegründeten Nationalen Block (NB).²⁵ Der NB hatte nicht in allen Gespanschaften seine Vertreter, sie waren vorhanden in drei Gespanschaften, in Lika-Krbava mit 32522 eroberten Stimmen, Virovitica mit 17763 eroberten Stimmen und in Požega mit 15000 Stimmen.

Die restlichen Parteien waren bei diesen Wahlen noch marginalisierter, mit der Ausnahme der HRSS, NRS, SDS und JDS. Alle Parteien erlitten einen erheblichen Rückgang an der Zahl der Mandate in der Volksversammlung, mit

²³ *Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 8. februara 1925. godine*, Belgrad 1926.

²⁴ *Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 8. februara 1925. godine*, Belgrad 1926.

²⁵ Hrvoje Matković, Svetozar Pribičević i Samostalna demokratska stranka do šestojanuarske diktature, Zagreb 1972, S. 130-154, J. Horvat, *Politička povijest Hrvatske*, S. 269.

der Ausnahme von den Radikalen, die ihre Zahl erhöhten.²⁶ Das ist nicht überraschend, denn während des gesamten Wahlkampfes bedienten sie sich des Terrors, um die Wähler auf ihre Seite zu bekommen. Bei den Wahlen 1925 war die HRSS weiterhin die stärkste Partei mit insgesamt 36 eroberten Mandaten. Der Nationale Block erhielt 11 Mandate und die Kroatische Gemeinschaft 9. Je 6 Mandate eroberten die Selbstständige Demokratische Partei und die Radikale Volkspartei. Die restlichen Parteien gingen leer aus. Das Einzige, was die Regierung quälte, war die Zahl der eroberten Stimmen und der große Sieg der HRSS, obwohl die *Obznana* (Bann-Verordnung) implementiert wurde und Stjepan Radić im Gefängnis war.²⁷

²⁶ *Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 8. februara 1925. godine*, Belgrad 1926.

²⁷ Am 23. Dezember traf die Regierung die Entscheidung, die vom König am 1. Dezember 1925 bestätigt wurde, für die Implementierung der *Obznana* für HRSS und unterband ihre Wirkung, die Mehrheit der Parteiführung wurde verhaftet bzw. eingekerkert und ihre Parteizeitschrift *Dom* wurde eingestellt. Um die Aktivität der Partei zu ermöglichen, änderte die Parteiführung die Politik der Partei, sie erkannte die Monarchie und die zentralistische Vidovdan-Verfassung an, weshalb der Terminus "republikanische" aus ihrem Namen eliminiert wurde. Zu diesem Zeitpunkt war Stjepan Radić im Gefängnis. Im Juli 1925 wurde ein Abkommen zwischen der NRS und der HSS abgeschlossen und die Regierung mit N. Pašić an der Spitze wurde formiert, in welcher der HSS vier Ressorts verliehen wurden, anschließend wurden die Mitglieder der Parteiführung aus dem Gefängnis entlassen, einer von denen war auch S. Radić, der im November 1925 Bildungsminister wurde.

Tabelle 5 - Wahlergebnisse vom 8. Februar 1925 in Kroatien und Slawonien

Gespanschaft	Partei											Kommunisten	
	JDS	HRSS	HPS	SDS	NRS	HSP	NB	SD	ZS	5517 Stjepan Bakšić, 1419 Dušan Grubić			
Zagreb	517	83096	104	22313	3719	253	0	268					547
Stadt Zagreb	1407	16092	228	2417	976	912	0	223	0				0
Varaždin mit Medimurje	276	73940	2172	9224	0	352	0	237	95				0
Bjelovar-Križevci	519	64962		14039	0	606	0	0	338				0
Virovitica	1255	34745	1401	0	0	276	17763	0	858				0
Požega	709	38379	835	15000	1962	191	15000	0	255				0
Srijem	841	27359	1222	9524	41129	265	0	2885	2007				0
Lika-Krbava	248	13952	0	32522	1257	164	32522	0	46				0
Modrus-Rijeka	5491	22849	797	18211	2443	172	18216	0	203				499
Insgesamt	11263	375374	6759	123250	51486	3191	83501	3613	10738				1046

Quelle: Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 8. februara 1925. godine, Belgrad 1926.

Tabelle 6 - Zahl der eroberten Mandaten nach Gespanschaften

Gespanschaft	Partei										
	JDS	HRSS	HPS	SDS	NRS	HSP	NB	SD	HZ	Kommunisten	
Zagreb	0	10	0	3	0	0	0	0	0	0	0
Stadt Zagreb	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Varaždin mit Međimurje	0	0	0	1	0	0	0	0	9	0	0
Bjelovar-Križevci	0	7	0	1	0	0	0	0	0	0	0
Virovitica	0	5	0	0	0	0	2	0	0	0	0
Požega	0	5	0	0	0	0	2	0	0	0	0
Srijem	0	3	0	1	6	0	0	0	0	0	0
Lika-Krbava	0	1	0	0	0	0	4	0	0	0	0
Modruš-Rijeka	0	3	0	0	0	0	3	0	0	0	0
Insgesamt	0	36	0	6	6	0	11	0	9	0	0

Wahlergebnisse für die Volksversammlung vom 11. September 1927 in Kroatien und Slawonien

Bei diesen Parlamentswahlen eroberte die HSS die meisten Stimmen 242881. Sie war am stärksten in Gespanschaft Zagreb mit 63294 Stimmen, danach folgte Gespanschaft Varaždin mit 46559, Bjelovar-Križevci mit 42977, Požega 24012, Modruš-Rijeka mit 17465 Stimmen, Srijem 16377, Virovitica 16017 und Gespanschaft Lika-Krbava mit 12673 Stimmen. Die wenigsten Stimmen erhielt die HSS in der Stadt Zagreb, lediglich 3507. Die HSS büßte Stimmen ein, weil sie nach Parlamentswahlen 1925 im März die Monarchie und die zentralistische Vidovdan-Verfassung anerkannt hatte, die Partei Regierungsmitglied und Stjepan Radić Bildungsminister geworden war.²⁸ Da die Partei ihre gesamte Politik bis zu jenem Zeitpunkt auf der Nichtanerkennung der Monarchie und der zentralistischen Vidovdan-Verfassung basiert hatte, macht sie sozusagen ihre gesamte Programmbestimmungen zunichte, d. h. sie gab die konföderale Konzeption und Föderalismus auf. Die HSS arbeitete mit den Radikalen in der Regierung bis zum 1. Februar 1927 zusammen, als die Partei aus der Regierung austrat. Bei den Wahlen am 11. September 1927 trat die HSS unter den Namen "Bäuerliche Volkspartei" (Narodna seljačka stranka) an und versuchte dabei ihren Einfluss zu verstärken. Dennoch erlitt sie Stimmenverluste, was sich in niedrigerer Zahl der Mandate widerspiegelte, aber sie blieb immerhin die stärkste Partei in Kroatien und Slawonien.²⁹ Bei diesen Wahlen wurde die Zusammenarbeit der NRS und der SDS beendet, die Letztere richtete ihre Politik auf die Interessen der Serben in Kroatien.

Die zweitplatzierte Partei nach den Stimmen bei diesen Parlamentswahlen war Pribičevićs SDS mit 93560 Stimmen, die drittplatzierte war die NRS mit 59896 Stimmen, gefolgt von dem Kroatischen Block (HB) mit 38581 Stimmen, den Kommunisten mit 16887 Stimmen, der JDS mit 14673, der HPS mit 14018, den Sozialdemokraten mit 6878, der HSP mit 6517 und der HZ mit 4928 Stimmen.³⁰

Einen großen Rückgang an Stimmen verzeichnete die Selbstständige Demokratische Partei, die seit den Wahlen von 1925 29690 Stimmen einbüßte. Die Kroatische Rechtspartei und die Jugoslawische Demokratische Partei

²⁸ R. Horvat, *Hrvatska na mučilištu*, S. 361-363, H. Matković, *Povijest HSS*, S. 179-213.

²⁹ Nach den Parlamentswahlen, genauer gesagt, am 11. November 1927, koalitiert die Partei mit der Selbstständigen Demokratischen Partei (SDS) unter Pribičević, bzw. die Bäuerlich-Demokratische Koalition (Seljačko-demokratska koalicija – SDK) wurde gegründet. Zur Bäuerlich-Demokratischen Koalition siehe: Ljubomir Antić, *Hrvatska federalistička seljačka stranka, Radovi zavoda za hrvatsku povijest*, 1/15, Zagreb 1982, S. 163-222, B. Gligorićević, *Parlament i političke stranke*, S. 242-252, R. Horvat, *Hrvatska na mučilištu*, S. 361-363, H. Matković, *Povijest HSS*, S. 229-243, S. Pribičević, *Diktatura kralja Aleksandra*, Belgrad 1952, S. 59-75, Franjo Tuđman, *Hrvatska u monarhističkoj Jugoslaviji*, Band I, Zagreb 1993, S. 481-503.

³⁰ *Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 11. septembra 1927. godine*, Belgrad 1928.

hingegen vergrößerten die Zahl der erhaltenen Stimmen, die HSP um 3326 und die JDS um 3410. Die HSS erhielt die meisten Mandate (46), dennoch die Zahl der Mandate schrumpfte im Vergleich mit vorigen Wahlen um 5 Mandate und 7 Vertreter im Parlament. Die zweitgrößte Partei nach Mandaten war die Selbstständige Demokratische Partei mit 13 eroberten Mandaten, während die NRS sieben Mandate bekam. Der Kroatische Block eroberte zwei Mandate. Außerhalb der Stadt Zagreb erhielt der HB kein einziges Mandat.³¹

Nach den Wahlen bildete Velja Vukićević die Regierung, in der alle Radikalen, Davidovićs Demokraten, die Slowenische Volkspartei und die Jugoslawische Muslimische Organisation waren, Velja Vukićević wurde Ministerpräsident und Voja Marinković Außenminister.³²

³¹ Der Kroatische Block war die Verknüpfung der politischen Parteien HRSS, HZ und HSP, die seit 1921 die politische Hauptopposition darstellten, die gegen Staatszentrismus und Unitarismus kämpfte mit Stjepan Radić an der Spitze. Der Kroatische Block verweigert der Verfassungsbildenden Volksversammlung das Recht auf die Verabschiedung der Verfassung, die für Kroatien gälte. Anfang 1922 wurde das Memorandum veröffentlicht, das den Delegaten der Konferenz von Genua zugeordnet wurde (die Konferenz der Alliierten Mächte, die sich mit dem Wiederaufbau der Welt nach dem Krieg befasste). Das Memorandum präsentiert die Lage Kroatiens in den gemeinsamen Grenzen der internationalen Gemeinschaft der Serben, Kroaten und Slowenen. Der Block wurde mit dem Austritt der HSS im Jahre 1925 abgebrochen und wurde im Jahre 1927 wieder aufgenommen. Der neue Kroatische Block bestand aus der HFSS und der HSP. Hrvoje Matković, *Suvremena politička povijest Hrvatske*, Zagreb 1999., 93.-112., Ivo Perić, *Hrvatska i svijet u 20. stoljeću*, Zagreb 1995.

³² B. Gligorićević, *Parlament i političke stranke*, S. 230-252., R. Horvat, *Hrvatska na mučilištu*, S. 360.

Tabelle 7 - Wahlergebnisse vom 11. September 1927 in Kroatien und Slawonien

Gesellschaft	Partei										
	JDS	HSS	HPS	SDS	NRS	Kommunisten	HB	Sozialdemokraten	ZS	HSP	
Zagreb	2551	63294	2446	21043	6781	1485	4879	438	429	0	
Stadt Zagreb	549	3507	0	1898	393	2934	9795	455	0	0	
Varaždin	374	46559	4478	8099	0	1173	5294	1400	0	0	
Bjelovar-Križevci	853	42977	1555	9399	2152	824	6580	0	322	0	
Virovitica	5597	16017	1597	5593	7231	5801	5036	1009	2246	5035	
Požega	832	24012	2054	7207	6601	1740	2252	495	1931	0	
Srijem	0	16377	0	13152	26026	1927	2496	2643	0	0	
Lika-Krbava	912	12673	0	18043	2182	0	0	112	0	1482	
Modruš-Rijeka	3005	17465	1888	9126	8530	1003	2249	326	0	0	
Insgesamt	14673	242881	14018	93560	59896	16887	38581	6878	4928	6517	

Quelle: Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 11. septembra 1927. godine, Belgrad 1928.

Tabelle 8 - Zahl der eroberten Mandaten nach Gespanschaften

Gespanschaft	Partei									
	JDS	HSS	HPS	SDS	NRS	Kommunisten	HB	Sozialdemokraten	ZS	HSP
Zagreb	0	10	0	3	0	0	0	0	0	0
Stadt Zagreb	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0
Varaždin	0	9	0	0	0	0	0	0	0	0
Bjelovar-Križevci	0	7	0	1	0	0	0	0	0	0
Virovitica	0	5	0	0	2	0	0	0	0	0
Požega	0	5	0	1	1	0	0	0	0	0
Srijem	0	4	0	3	4	0	0	0	0	0
Lika-Krbava	0	2	0	3	0	0	0	0	0	0
Modruš-Rijeka	0	4	0	2	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	0	46	0	13	7	0	2	0	0	0

Wahlergebnisse in Kroatien und Slawonien 1920–1927

Wie der unteren Tabelle zu entnehmen ist, war Stjepan Radićs Kroatische/Volks-/republikanische/Bauernpartei (Hrvatska pučka/republikanska/seljačka stranka – H/P/R/SS) wählermäßig am stärksten. Ihre Zahl bewegte sich um 52,6 % der Gesamtstimmen bei den Wahlen. Ihr folgt die Jugoslawische Demokratische Partei (JDS) unter Ljuba Davidović mit um 15,6 % der Gesamtstimmen, und später, im Jahr 1925, wurden diese Stimmen von Svetozar Pribićević und seiner Selbstständigen Demokratischen Partei (SDS) übernommen. Die drittgrößte Partei nach der Zahl der Stimmen in Kroatien und Slawonien war die Radikale Volkspartei, die ihre Kraft bei Parlamentswahlen 1925 in der Koalition mit SDS im sogenannten Nationalen Block verstärkte, der gegen Föderalisten und Kommunisten mithilfe der Ausübung des Staats-terrors und Wahlbetruges kämpfte.³³

Bei den Wahlen in Kroatien und Slawonien bekannten sich die Wähler zu Parteien, die zwei eindeutige und gegenüberstehende Konzeptionen der Staatsordnung vertraten. Die HRSS als Trägerin der republikanisch-konföderalen Konzeption und die JDS bzw. SDS und die Radikalen als Vertreter der unitaristisch-monarchistischen Konzeption. Der Tabelle lässt sich entnehmen, dass diese bestplatzierten Parteien nach der Zahl der Stimmen (die HRSS, die JDS und die NRS) in Kroatien und Slawonien von kroatischen Parteien (der HZ, der HSP und dem HB) gefolgt wurden. In den Jahren 1920 bis 1927 vertraten diese Parteien größtenteils dieselben politischen Interessen und wurden im Kroatischen Block vereint.³⁴ Immer dabei, jedoch stimmenmäßig nicht so stark war die Kroatische Volkspartei, deren Politik auf den Grundlagen der kroatischen katholischen Bewegung basierte.³⁵ Ihre Wähler waren weitgehend Priester und katholische Intellektuelle, obwohl sie ihre Wähler auch mit der Idee des sozialen Solidarismus und der Zusammenarbeit des Standes unter der Bauernschaft suchte. Die Zahl der HSP-Stimmen stieg im Jahre 1927 aufgrund Radićs Koalierung mit den Radikalen bzw. seines Eintritts in die Regierung. In Gespanschaft Srijem und Virovitica wirkte auch die Deutsche Partei, die bei jeder Wahl außer der von 1920 ihre Vertreter hatte. Auch ihre Zahl der Stimmen stieg bei den Wahlen von 1925 und 1927, der Grund dafür liegt in der Stärkung der kroatischen Parteien, die sich für die Lösung der "kroatischen Frage" und die Revision der Vidovdan-Verfassung einsetzten. Die Zahl der Stimmen für Kommunisten im kroatischen und slawonischen Gebiet variierte von Wahl zu Wahl.

³³ B. Janjatović, *Politički teror*, S. 83-91.

³⁴ H. Matković, *Povijest HSS*, S. 95-104.

³⁵ Zur Tätigkeit der Partei siehe Zlatko Matijević, *U sjeni dvaju orlova: prilozi crkveno-nacionalnoj povijesti Hrvata u prvim desetljećima 20. stoljeća*, Zagreb 2005, Zlatko Matijević, *Slom politike katoličkog jugoslavenstva. Hrvatska pučka stranka u političkom životu Kraljevine SHS (1919–1929)*, Zagreb 1998.

Anhand der Zahl der Mandate kann man sehen, dass die stärkste Partei Banalkroatiens im Zeitraum 1920–1927 die H/P/R/SS war, ihre Zahl der Mandate bewegte sich zwischen 36 und 46. Die zweitplatzierte Partei nach den Mandaten bei den Parlamentswahlen in den Jahren 1920 und 1923 war die JDS, bei den Wahlen von 1925 und 1927 übernahm ihre Stimmen die SDS. Drittplatziert nach den Mandaten war die NRS, die in Gespanschaften Virovitica, Požega, Lika-Krbava und Modruš-Rijeka in Koalition mit SDS im sogenannten "Nationalen Block" auftrat.³⁶ Der Nationale Block eroberte bei den Wahlen von 1925 11 Mandate, die meisten davon in Gespanschaft Lika-Krbava (4 Mandate). Die Sozialdemokraten waren beteiligt an jeder Wahl in den 1920er, aber sie eroberten ein Mandat lediglich an der Wahl von 1920, bei den restlichen Wahlen erhielten sie keine Mandate.

Tabelle 9 - Wahlergebnisse in Kroatien und Slawonien 1920–1927.

Partei	1920	1923	1925	1927
JDS	73840	87016	11263	14673
SDS	0	0	123250	93560
NRS	33862	53041	51486	59896
NB	0	0	83501	0
H/P/R/SS	220961	367846	375374	242881
HSP	6889	8089	3191	6517
HZ	18504	0	0	0
HB	0	0	0	38581
HPS	8570	7980	6759	14018
ZS	1643	3063	10738	4928
Die Unabhängige Arbeiterpartei	31641	5313	2714	12550
Die Sozialdemokratische Partei	9754	7439	3613	6878
Kommunisten	21188	0	1046	16887
Die Serbische Partei	0	3420	1374	387
Die Deutsche Partei	0	4010	6017	7831
Insgesamt	426852	547217	680326	519587

Tabelle 10 - Verteilung der Mandate in Kroatien nach politischen Lagern

Jahr	Parteien										
	JDS	NRS	SDS	H/P/R/SS	HSP	HZ	HPS	Kommunisten	Sozialdemokraten	NB	HB
1920	18	9	0	50	2	3	3	7	1	0	0
1923	10	6	0	52	0	0	0	0	0	0	0
1925	0	6	6	36	0	9	0	0	0	11	0
1927	0	7	13	46	0	0	0	0	0	0	2

³⁶ Zum Nationalen Block siehe F. Čulinović, *Jugoslavija između*, 446-453, B. Gligorijević, *Parlament i političke stranke*, S. 129-196, J. Horvat, *Povijest Jugoslavije*, S. 154-165, R. Horvat, *Hrvatska na mučilištu*, S. 347-360, H. Matković, *Svetozar Pribičević*, S. 130-141, F. Tuđman, *Hrvatska u monarhističkoj*, S. 475-481.

Wahlergebnisse in Slowenien

Die Wahlbeteiligung wirkt sich auf die Wahlen aus. Zu Beginn ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der Wahlberechtigten in den 20er Jahren stets anstieg. Von etwas über 215000 am Anfang stieg die Zahl bis 1927 auf über 270000.³⁷ Auch die Zahl der Beteiligten stieg bis 1925 an, aber sie reduzierte sich dann 1927. Sollte die Wahlbeteiligung in Prozenten ausgedrückt werden, zeigt sich das Gegenbild. Trotz der steigenden Zahl der Wahlberechtigten und der Teilnehmer war der verbuchte Zuwachs der Letzteren zu schwach und die in Prozenten ausgedrückte Wahlbeteiligung schrumpfte hartnäckig im Laufe der 1920er. Im Jahre 1920 nahmen mehr als 73 % der Wahlberechtigten an den Wahlen teil, bei den beiden darauffolgenden Wahlen etwas mehr als 2 % weniger und im Jahre 1927 lediglich etwas über 65 %.

In den 1920er war die dominierende politische Kraft die Slowenische Volkspartei (Slovenska ljudska stranka – SLS). Das gilt noch nicht für die ersten Wahlen im Jahre 1920. Bei den ersten Nachkriegswahlen zeigten sich die Ergebnisse verschiedener Einflüsse der Kriegszeit und der beiden unstabilen Jahre nach der Vereinigung im neuen Staat. Die SLS war zwei die stärkste Partei, dennoch das traf auch auf den Liberalen- und Arbeiterblock zu. An dieser Stelle ist darauf hinzuweisen, dass die SLS im Laufe der 20er Jahre die einzige politische Vertreterin in ihrem Lager der katholisch organisierten Parteien war.³⁸ Ein völlig anderes Bild ist an der liberalen Seite zu sehen, wo eigentlich Gedränge herrschte. Dieses Gedränge beruhte einerseits auf uneindeutigen Standpunkten im liberalen Lager und andererseits handelte es sich um einen Versuch der Erweiterung der liberalen Parteien auf Teile des Wahlkörpers, in denen sie schlechter vertreten waren. Im liberalen Lager findet man alte bürgerliche Liberale, jüngere Volkssozialisten und die liberale Bauernpartei

³⁷ Die Presse berichtete ausführlich über die Wahlen. Es wurde sowohl über die Kandidaten als auch über den Wahlkampf und die Ergebnisse geschrieben. Im slowenischen Raum wurden folgende Zeitungen verwendet: *Slovenec*, *Jutro* und *Slovenski narod*, in Kroatien *Jutarnji list*, *Novosti*, *Obzor*, *Riječ SHS/Riječ*. Die offiziellen Kandidatenlisten und Ergebnisse wurden veröffentlicht in *Službene novine Kraljevine SHS*, *Uradni list Deželne vlade za Slovenijo*, *Uradni list pokrajinske uprave za Slovenijo* und *Uradni list ljubljanske in mariborske oblasti*. In Kroatien sind die offiziellen Listen auch in *Narodne Novine* zu finden, aber die Ergebnisse sind nicht dabei. *Narodne Novine* bringen nicht alle Ergebnisse nach Gespanschaften und Gemeinden, sondern Fragmente der Wahlergebnisse für einzelne Gespanschaften. Statistische Daten über die Wahlen veröffentlichte auch die Volksversammlung in Sonderpublikationen: *Statistički pregled izbora narodnih poslanika za Ustavotvornu skupštinu Kraljevine SHS*; *Statistika izbora narodnih poslanika: Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, održanih 18 marta 1923. godine* / redigiert von Laza M. Kostić, *Narodna skupština Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca*, Belgrad 1924; *Statistika izbora narodnih poslanika: Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, održanih 11. septembra 1927* / erstellt von Laza M. Kostić, *Narodna skupština Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca*, Belgrad 1928.

³⁸ Zur SLS siehe beispielsweise Momčilo Zečević, *Na zgodovinski prelomnici, Slovenci v politiki jugoslovske države 1918-1929*, Band I, Maribor 1986.

(sl. die SKS).³⁹ Die Bauernpartei, die nach dem Ersten Weltkrieg gegründet wurde, stellte einen Versuch der Liberalen dar, auf dem Land zum Durchbruch zu gelangen. Trotz des großen Wunsches war dieser Versuch erfolglos, denn die SLS blieb die stärkste Partei auf dem Land. Auch im bäuerlichen liberalen Lager war man sich nicht einig, denn ab und zu tauchen kleinere Listen auf, die lokal eingeschränkt waren und nur in einem Kreis zur Wahl antraten und kraftmäßig völlig am Rand standen. Die wichtigste liberale bäuerliche Partei blieb die SKS, die im Jahre 1920 ein Fünftel aller Stimmen in Slowenien erhielt. Später schaffte sie das nie. Die bürgerlichen Liberalen waren sich auch nicht einig, denn nach der Spaltung der Pribičevićs und Davidovičs Anhänger, traten in Slowenien beide auf. Die Zersplitterung im liberalen Lager ist sichtbar in der unteren Tabelle, wo die Lager nach der Zahl der Kandidatenlisten und dem Wahlkreis, in dem sie kandidierten, vorgestellt sind.

Die Arbeiterparteien traten 1920 mit zwei Parteien auf, d. h. mit den Sozialdemokraten und Kommunisten. Ihr Auftritt war erfolgreich, denn sie erhielten ungefähr ein Drittel der Stimmen. Die beiden anderen Lager erhielten ebenso um ein Drittel der Stimmen, wobei gleich zu erwähnen ist, dass dieses Ergebnis bei der Wahl von 1920 den größten Erfolg der Arbeiterparteien darstellt. Das Wirken der Kommunistischen Partei wurde später durch die *Obznana* und das Gesetz über Staatssicherheit vereitelt. Bei späteren Wahlen tauchte sie in verschiedenen Kombinationen mit sozialistischen Fraktionen auf, jedoch ohne Erfolg. Die Sozialisten wurden im Laufe der 20er Jahre durchgehend durch Sektierertum gelähmt und konnten erst bei der letzten Wahl vor der Diktatur erneut ein Mandat gewinnen. Die Arbeiterparteien waren in ihrer Kraft begrenzt auf Industriezentren, wo die Konzentration der Arbeiter am höchsten war. Die breitere Unterstützung sowohl der Bauernschicht als auch der Handwerker konnten sie nicht sichern.

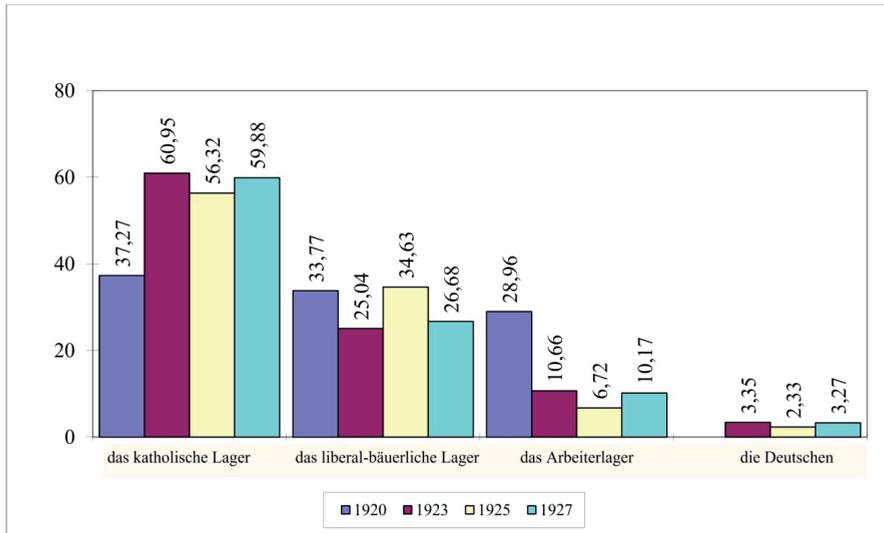
Wie der unteren Tabelle zu entnehmen ist, teilten sich einzelne Lager im Jahre 1920, grob gesagt, je ein Drittel der Stimmen. Bei den Mandaten ging es ähnlich zu. Die SLS erhielt 15 Mandate, das liberale Lager 13 und der Arbeiterlager 12.⁴⁰ Ein völlig anderes Bild boten die Wahlen von 1923 und darauffolgende an. Die SLS konnte ihre Position erneut für sich behaupten und erhielt

³⁹ Ausführlicher zu den Liberalen siehe beispielsweise Jurij Perovšek, *Liberalizem in vprašanje slovenstva: nacionalna politika liberalnega tabora v letih 1918-1929*, Ljubljana, 1996; ders., *O demokraciji in jugoslovanstvu: slovenski liberalizem v Kraljevini SHS/Jugoslaviji*, Ljubljana 2013.

⁴⁰ Bei der Verteilung der Mandate im Wahlkreis Maribor-Celje kam es zu falscher Verteilung der Zahl der Mandate an einzelne Parteien. Der Grund dafür liegt in der falschen Zählung. Zwei Mandate wurden falsch verteilt, eines der beiden hätten die Kommunisten erhalten sollen. Bereits bei der Bestätigung der Mandate im Dezember 1920 wiesen die Abgeordneten auf den Fehler hin. Der Fehler wurde erst Ende 1921 aufgehoben, aber die Kommunisten erhielten kein Mandat, denn die Partei war zu jenem Zeitpunkt schon verboten. B. Balkovec, *Vsi na noge*, S. 227. Die Daten über die Zahl der Mandate, die in der Übersicht angeführt sind, enthalten die Zahl der korrekt errechneten Mandate, die jedoch nie geltend gemacht wurden.

bei den Wahlen von 1923, 1925 und 1927 jedes Mal um 60 % der Stimmen. Der Grund für ihre Überlegenheit ist in ihrer traditionell starken Position in Slowenien zu suchen, aber andererseits profitierte sie auch von der Zersplitterung sowohl im liberalen Lager als auch im Arbeiterlager. Zahlreiche Listen, die in diesen beiden Lagern vorkamen, fügten einander Schaden zu und verminderten ihre Aussichten auf Mandate.⁴¹ Das liberale Lager erhielt so im Jahre 1925, ähnlich wie im Jahre 1920, ungefähr ein Drittel der Stimmen und im Jahre 1923 und 1927 um ein Viertel. Das Arbeiterlager verbuchte einen Rückgang der Zahl der Stimmen, sie fiel von ungefähr einem Drittel im Jahre 1920 auf etwa ein Zehntel und im Jahre 1925 noch tiefer.

Diagramm 1 - Prozent der Stimmen für einzelne Lager in Slowenien



⁴¹ Eine detaillierte Übersicht der Kandidatenlisten in allen drei slowenischen Kreisen ist präsentiert in B. Balkovec, Vsi na noge, S. 125 – 127. Die folgenden Seiten enthalten detaillierte Vorstellungen der Kandidaten einzelner Listen bzw. Parteien.

Tabelle 11 - Wahlergebnisse vom 28. November 1920 in Slowenien

Liste	Zahl der Listen	MB-CE	LJ-NM	LJ-M	Insgesamt
die Klerikalen	3	28941	28268	1762	58971
die Liberalen	3	4592	4500	3196	12288
die Volkssozialisten	3	2365	2633	1188	6186
die Wirtschaftspartei in Prekmurje	1	1960			1960
die Bauer	2	17369	15641		33010
insgesamt	9	26286	22774	4384	53444
die Sozialdemokraten	3	21249	7134	1158	29541
die Kommunisten	3	5648	9142	1499	16289
insgesamt	6	26897	16276	2657	45830
INSGESAMT	18	82124	67318	8803	158245

Tabelle 12 - Wahlergebnisse vom 18. März 1923 in Slowenien

Listen	Zahl der Listen	MB-CE	LJ-NM	LJ-M Insgesamt
die Klerikalen	3	56665	48497	2814
Šušteršič	2		743	136
insgesamt	5	56665	49240	2950
die Liberalen	3	5169	5981	3511
die Volksozialisten	3	2090	1259	549
die Radikalen	2	1365	2126	
die Bauer	2	4553	6470	
die Republikaner	1	1461		
die HRSS	1	10186		
Insgesamt	12	24824	15836	4060
Die Kommunisten+Sozialisten Zarja-Anhänger+Sozialisten aus Maribor	3	5734	5708	1865
die Sozialisten (Bernot)	2	4280	1443	
insgesamt	5	10014	7151	1865
die Deutschen	1	5981		
INSGESAMT	23	97484	72227	8875
				107976
				879
				108855
				14661
				3898
				3491
				11023
				1461
				10.186
				44720
				13307
				5723
				19030
				5981
				178586

Tabelle 13 - Wahlergebnisse vom 8. Februar 1925 in Slowenien

Listen	Zahl der Listen	MB-CE	LJ-NM	LJ-M	Insgesamt
die Klerikalen	3	52679	48259	4366	105304
die selbstständigen Demokraten	3	9247	10422	4000	23669
alteingesessene Mitglieder der Liberalpartei+Volkssozialisten+ Demokraten	3	2143	841	847	3831
die Radikalen	1	1087			1087
die Bauer	2	3612	8720		12332
die Republikaner	1		4139		4139
die Kleinbauernpartei	1	2001			2001
der Agrarische Bauernbund	1	328			328
die Slowenische Unabhängige Wirtschaftspartei	1	370			370
die Republikanische Bauernpartei	1		385		385
die HSS	1	16424			16424
die HSS/Dissidenten	1	190			190
Insgesamt	16	35402	24507	4847	64756
der Republikanische Arbeiter- und Bauernblock	3	2109	2784	427	5320
die Sozialisten/offiziell	3	4098	893	479	5470
die Sozialisten/Bernot	2	1053	716		1769
insgesamt	8	7260	4393	906	12559
die Deutschen	1	4362			4362
INSGESAMT	28	99703	77159	10119	186981

Tabelle 14 - Wahlergebnisse vom 11. September 1927 in Slowenien

Die Listen	Zahl der Listen	MB-CE	LJ-NM	LJ-M	insgesamt
die Klerikalen	3	54297	47171	4581	106049
die selbstständigen Demokraten+Volksozialisten	3	12720	10135	4604	27459
die Radikalen	1	4877			4877
die Bauern	2	4576	9920		14476
die Slowenische Unabhängige Wirtschaftspartei	1	417			417
insgesamt	7	22590	20055	4604	47249
der Republikanische Arbeiter- und Bauernblock	3	5147	3503	478	9128
die Sozialisten+die eliminierten Kommunisten	2	6630	1820	438	8888
insgesamt	5	11777	5323	916	18016
die Deutschen	1	5790			5790
INSGESAMT	16	94454	72549	10101	177104

Das Ausmaß der Stärke der Slowenischen Volkspartei und damit des katholischen Lagers gegenüber dem liberalen und dem Arbeiterlager zeigt der Vergleich der Indexe des Stimmenwechsels. Wenn man das Jahr 1920 als Grundlage nimmt und die Gesamtzahl der in Slowenien abgegebenen Stimmen mit Index 100 bezeichnet, sieht man, dass der Index der im Jahre 1923 und 1927 abgegebenen Stimmen um 112 ist und im Jahre 1925 etwas über 118. Indexe des katholischen Lagers zeigen uns, dass das Lager nicht nur aufgrund des Zuwachses der Stimmengesamtzahl profitierte, sondern auch den anderen Lagern die Stimmen wegnahm. Die Indexe des katholischen Lagers sind imposant, denn bei allen drei darauffolgenden Wahlen war sein Index um 180. Sowohl das liberale als auch das Arbeiterlager verbuchten negative Indexe. Das liberale Lager fiel auf unter 90 %. Eine Ausnahme stellt lediglich das Jahr 1925 mit 125 % dar. Der Grund dafür liegt unter anderem im Erfolg Radićs Bauernpartei in Štajerska. Die Lage im Arbeiterlager war noch katastrophaler, der Index war 1923 und 1927 um 40 %, und noch niedriger im Jahre 1925, nur 27 %.

Diagramm 2 - Stimmen in den Lagern bezogen auf das Jahr 1920, Index 1920 beträgt 100

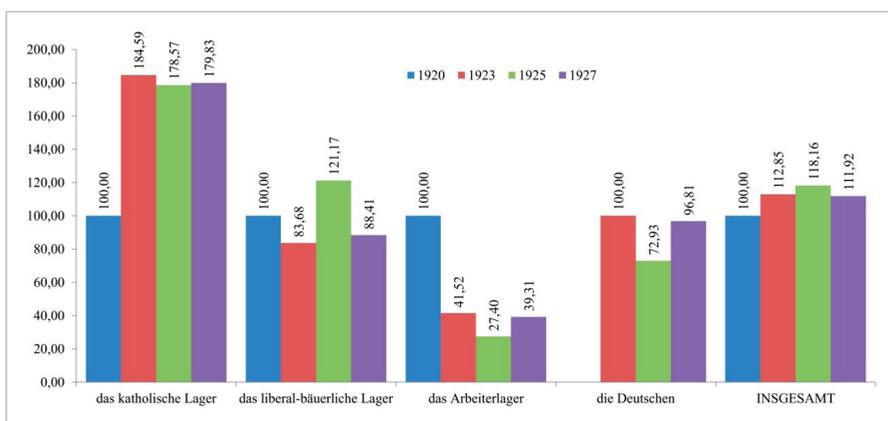
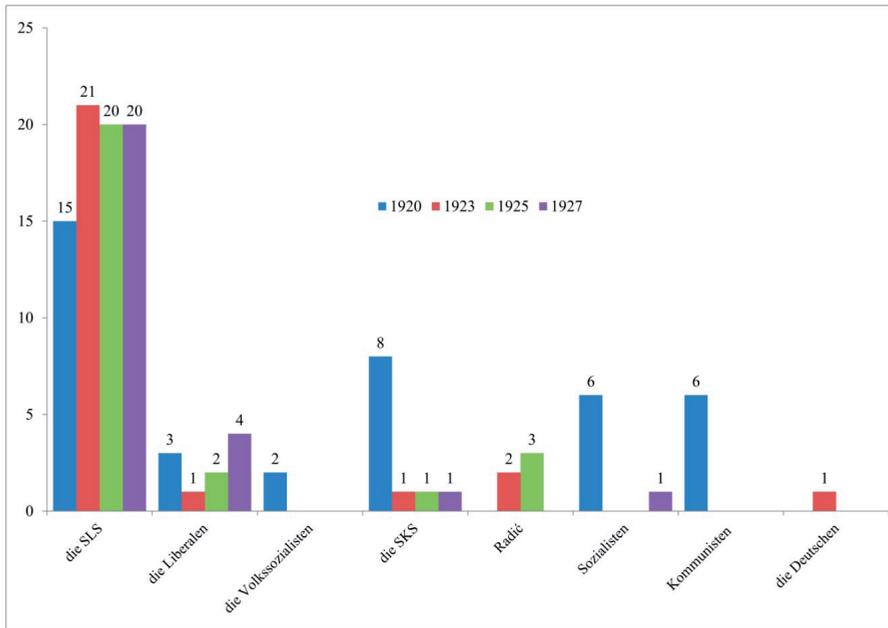


Tabelle 15 - Verteilung der Mandate in Slowenien nach politischen Lagern

	das katholische Lager	Das liberale Lager	Das Arbeiterlager	Die Deutschen	insgesamt
1920	15	13	12		40
1923	21	4		1	26
1925	20	6			26
1927	20	5	1		26

Diagramm 3 - Verteilung der Mandate in Slowenien in den 1920er



Auch bei der Verteilung der Mandate kann man sehen, wie sehr sich die Lage nach den ersten Wahlen veränderte. Wie oben erwähnt, standen im Jahre 1920 40 Mandate zur Verfügung, später wegen der Gesetzänderung 26. Im Jahre 1920 gelang es der SLS 37 % der Mandate zu erobern. Die Mandate gingen in diesem Jahr auch an die Bauer 8, Sozialisten und Kommunisten je 6, Liberalen 3 und Volkssozialisten 2. Bei den drei darauffolgenden Wahlen erhielt die SLS zuerst 21 und dann je 20 Mandate. Der Anteil der von der SLS eroberten Mandate war in allen drei Fällen höher als drei Viertel. Die Liberale Partei erhielt 1920 3 Mandate, erst bei den letzten Wahlen in den 1920er gelang es ihr sich zu verstärken und 4 Mandate zu bekommen. Nach dem erfolgreichen Anfang im Jahre 1920, als sie 2 Mandate erhalten hatten, fielen sie aus dem Kampf um Mandate aus. Ein ähnlicher Rückgang ist auch bei der Bauernpartei zu bemerken. Wenn sie im Jahre 1920 ein Fünftel aller Mandate in Slowenien bekam, war sie später völlig geschlagen, denn sie schaffte nur je 1 Mandat. Es wurde bereits erwähnt, dass es den Sozialisten nach dem großen Erfolg im Jahre 1920 erst 1927 erneut gelang, Mandate zu bekommen. Das schafften sie im Wahlkreis Maribor-Celje.

Eine Besonderheit des Antretens in Slowenien ist das Kandidieren der Deutschen mit deren Kandidatenliste. Die relativ konstante Zahl der Wähler reichte im Jahre 1923 für die Eroberung des Mandats.

In Slowenien kandidierten auch zwei Parteien, die ursprünglich nicht slowenisch waren. Eine davon ist Radićs Hrvatska seljačka stranka und die andere sind die serbischen Radikalen. Radić kandidierte lediglich im Kreis Maribor-Celje in den Jahren 1923, 1925 und 1927. Bei den ersten Wahlen trat er alleine an, bei den letzten zusammen mit slowenischen Bauern. Er eroberte jedes Mal ein Mandat. Radić war am stärksten in den Gebieten entlang der slowenisch-kroatischen Grenze.⁴² Dabei ist es zu erwähnen, dass im Jahre 1925 auch die Liste seines Dissidenten Štrbenc kandidierte. Auf Radićs Liste, und vor allem auf der Liste von Štrbenc, findet man Kandidaten, die aus Štrigova, Razkrižje und Šafarsko stammen, aus Ortschaften, die in den 1920er zum Kreis Varaždin gehörten. Einige Kroaten findet man auch auf der Liste der Radikalen Volkspartei.

Die Radikale Volkspartei suchte auch Möglichkeiten für politisches Wirken in Slowenien. Die Partei kandidierte bei den Wahlen von 1923, 1925 und 1927 sowohl selbstständig als auch in Verbindung mit einem Teil der Liberalen. Der größere Erfolg blieb aus. Am erfolgreichsten war sie in einigen Ortschaften, beispielsweise in Kočevje. Im Bezirk Kočevje erhielt die radikale Liste im Jahr 1923 beispielsweise 1185 Stimmen. In anderen Bezirken dieses Wahlkreises 941. In Slowenien spielte die radikale Volkspartei keine Rolle im Gegensatz zu Kroatien, wo sie schon aufgrund des zahlenmäßig starken serbischen Teils des Wahlkörpers eine wichtigere Rolle spielte.

Schluss

Der Vergleich der Wahlergebnisse in den 1920er Jahren in Slowenien und Banalkroatien ist eigentlich eine undankbare Aufgabe, dennoch kann man einige Parallelen und einige Unterschiede finden. In beiden Landschaften bemerkten wir, dass eine der Parteien dominant war und die anderen mit Abstand besiegte. Aber hier liegt der Unterschied. Wenn in Slowenien nach einem kleinen Rückgang in Jahre 1920 die Slowenische Volkspartei, die der stärkste politische Faktor schon in Österreich-Ungarn gewesen war, am stärksten war, kam es in Kroatien zu einer Wende. Zu Zeiten von Österreich-Ungarn war Radićs Bauernpartei klein und ohne größeren Einfluss auf die Politik. Im ersten Jahrzehnt im neuen Staat wurde seine Partei zur stärksten Partei unter den Kroaten. Ein wichtiges Element, das sich auf die Endergebnisse der Wahlen in Kroatien auswirkte, war auch die ethnische Zusammensetzung. In Slowenien kam in diesem nicht-slowenischen Sinne lediglich die Deutsche Partei vor, der

⁴² Zu Radićs Verbindungen mit slowenischen Bauern siehe beispielsweise Aleksandra Berberih-Slana, Stjepan Radić in republikansko gibanje v Sloveniji, *Od volitev v Narodno skupščino leta 1923 do volitev v Narodno skupščino leta 1925*, in: *Zgodovinski časopis*, 58, (2004), Ljubljana, Band 3/4, S. 391-413, Aleksandra Berberih-Slana, Stjepan Radić in republikansko gibanje v Sloveniji: od nastanka Kraljevine SHS do volitev v Narodno skupščino leta 1923, in: *Prispevki za novejšo zgodovino* 45, (2005), Ljubljana, Band 1, S. 37-60.

es einmal gelang einen Abgeordneten zu bekommen. In Kroatien kandidierten auch die Deutschen, aber einen wichtigen Teil des Wahlkörpers stellten die Serben dar, was für die Stärke der Radikalen Volkspartei spricht. Sowohl um die Stimmen der Serben als auch um die der Kroaten kämpften die Demokraten. Betrachtet man die Stimmen Radićs Bauernpartei lediglich im Rahmen der Stimmen kroatischer Wähler, dann ist ihre Dominanz vergleichbar mit der Dominanz der Slowenischen Volkspartei in Slowenien. Die Slowenische Volkspartei suchte in Kroatien Verbindungen mit der verwandten Kroatischen Volkspartei, dennoch konkrete Wahlverbindungen kamen nicht zustande. Andererseits hatte Radić in der Wahleinheit Maribor-Celje seine eigene Kandidatenliste und erhielt Mandate. Auch die politischen Orientierungen der beiden stärksten Parteien in beiden Landschaften sind nicht zu übersehen. Beide Parteien setzten sich für die Berücksichtigung von Besonderheiten der Landschaften und für einen gewissen Grad der Selbstverwaltung und gegen Zentralismus ein. In gewisser Hinsicht drückten das Radić und seine Anhänger resoluter aus, denn zeitweise nahmen sie an der Arbeit der Nationalversammlung gar nicht teil. Mit dem Ende der parlamentarischen Demokratie nach der Schießerei in der Nationalversammlung und der Übergangszeit in der parlamentslosen Zeit der königlichen Diktatur kam in den 30er Jahren die neue Zeit, in der sich die beiden stärksten Seiten unterschiedlich verhielten.

Details and differences in elections in Slovenia and Croatia from 1920 to 1927

Summary

The article presents the basic characteristics of electoral legislation in the Kingdom of Serbs, Croats and Slovenes from 1920 and 1922. The electoral legislation stipulated the boundaries of the constituencies based on regional courts in Slovenia and counties in Civil Croatia. Zagreb and Ljubljana, as the capital cities, were separate constituencies. Besides Ljubljana, Slovenia had two other constituencies, while in addition to Zagreb, Croatia had eight constituencies. The constituencies in Slovenia and Civil Croatia were much larger than those in Serbia. The political situation in both Croatia and Slovenia was similar with regard to elections, as it was apparent that a single party was dominant. In Croatia this was the Croatian Peasant Party (HSS) led by Stjepan Radić, while in Slovenia this was the Slovenian People's Party under the leadership of Anton Korošec. Both parties advocated a less harsh/more moderate centralization, meaning a system that would at least acknowledge the

features of individual provinces to some degree. A vital element that exerted an impact on the final election results in Croatia and Slovenia was ethnicity. In Croatia, this entailed the Serbs, while in Slovenia it entailed the Germans. Yugoslav parliamentarism managed to survive in the 1920s despite the system's considerable instability, in which King Aleksandar often intervened, whose constitutionally and legally defined influence was not negligible. Political conflicts led to an assassination on the floor of parliament in Belgrade, which led King Aleksandar to take matters into his own hands on 6 January 1929, when he dissolved parliament and instituted a dictatorship. Parliamentary life was restored in the autumn of 1931. The similarities between the initial activity of the two most powerful parties in Croatia and Slovenia had disappeared entirely later in the 1930s.

Bibliographie:

Antić, Ljubomir, Hrvatska federalistička seljačka stranka, in: *Radovi zavoda za hrvatsku povijest*, 1/15, Zagreb 1982

Balkovec, Bojan, Vsi na noge, vsi na plan, da bo zmaga čim sijajnejša, Ljubljana 2011

Banac, Ivo, The national Question in Yugoslavia: Origins, History, Politics, New York 1984

Berberih-Slana, Aleksandra, Stjepan Radić in republikansko gibanje v Sloveniji: od nastanka Kraljevine SHS do volitev v Narodno skupščino leta 1923, in: *Prispevki za novejšo zgodovino* 45, (2005), Ljubljana, Band 1, S. 37-60

Berberih-Slana, Aleksandra, Stjepan Radić in republikansko gibanje v Sloveniji: Od volitev v Narodno skupščino leta 1923 do volitev v Narodno skupščino leta 1925, in: *Zgodovinski časopis*, 58, (2004), Ljubljana, Band 3/4, S. 391-413

Boban, Ljubo, Croatian Borders 1918 - 1991, Zagreb 1993

Boban, Ljubo, Maček i politika HSS-a 1928 - 1941. Iz povijesti hrvatskog pitanja, Zagreb 1974

Čulinović, Ferdo, Jugoslavija između dva rata, Band I, Zagreb 1961,

Engelsfeld, Nada, Prvi parlament Kraljevstva Srba, Hrvata i Slovenaca - Privremeno narodno predstavništvo, Zagreb 1986

Gligorijević, Branislav, Kralj Aleksandar Karađorđević, Band II, Belgrad 1996

Gligorijević, Branislav, Parlament i političke stranke u Jugoslaviji, 1919-1929, Belgrad 1979

Horvat, Rudolf, Hrvatska na mučilištu, Zagreb 1992

Janjatović, Bosiljka, Politički teror u Hrvatskoj 1918 – 1935, Zagreb 2002

Jovanović, Slobodan, Ustavno pravo Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, Belgrad 1924

Kulundžić, Zvonimir, Atentat na Stjepana Radića, Zagreb 1967

Matijević, Zlatko, Slom politike katoličkog jugoslavenstva. Hrvatska pučka stranka u političkom životu Kraljevine SHS (1919–1929), Zagreb 1998

Matijević, Zlatko, U sjeni dvaju orlova: prilozi crkveno-nacionalnoj povijesti Hrvata u prvim desetljećima 20. stoljeća, Zagreb 2005

Matković, Hrvoje, Hrvatska zajednica: Prilog proučavanja političkih stranaka u staroj Jugoslaviji, in: *Istorija XX veka, zbornik radova*, V/1963, Belgrad

Matković, Hrvoje, Povijest Hrvatske seljačke stranke, Zagreb 1999

Matković, Hrvoje, Suvremena politička povijest Hrvatske, Zagreb 1999

Matković, Hrvoje, Povijest Jugoslavije, Zagreb 1998

Matković, Hrvoje, Svetozar Pribičević i Samostalna demokratska stranka do šestojanuarske diktature, Zagreb 1972

Matković, Hrvoje, Povijest Hrvatske seljačke stranke, Zagreb 1999

Momčilo Zečević, Na zgodovinski prelomnici, Slovenci v politiki jugoslovske države 1918-1929, Band I, Maribor 1986

Mužić, Ivan, Stjepan Radić u Kraljevini Srba, Hrvata i Slovenaca, Zagreb 1988

Pavlović, Danilo B., Izborni sistem po vidovdanskome ustavu, Belgrad 1939

Perić, Ivo, Stjepan Radić 1871 – 1928, Zagreb 2003

Perić, Ivan, Birači u Hrvatskoj, Zagreb 1999

Perić, Ivo, Hrvatska i svijet u 20. stoljeću, Zagreb 1995

Perovšek, Jurij, O demokraciji in jugoslovanstvu: slovenski liberalizem v Kraljevini SHS/Jugoslaviji, Ljubljana 2013

Perovšek, Jurij, Liberalizem in vprašanje slovenstva: nacionalna politika liberalnega tabora v letih 1918-1929, Ljubljana, 1996

Pribičević, Svetozar, Diktatura kralja Aleksandra, Belgrad 1952

Radić, Stjepan, Govori u Hrvatskom saboru, Zagreb 1996

Radić, Stjepan, Izabrani politički spisi, Rijeka 1995

Radić, Stjepan, *Ustav Stjepana Radića*, Zagreb 1994.

Statistika izbora narodnih poslanika: Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, održanih 11. septembra 1927 / erstellt von Laza M. Kostić, Narodna skupština Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, Belgrad 1928

Statistika izbora narodnih poslanika Kraljevine SHS održanih 8. februara 1925. godine, Belgrad 1926

Statistički pregled izbora narodnih poslanika za Ustavotvornu skupštinu Kraljevine SHS; Statistika izbora narodnih poslanika : Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, održanih 18 marta 1923. godine / redigiert von Kostić, Laza M., Narodna skupština Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, Belgrad 1924

Statistički pregled izbora narodnih poslanika za Ustavotvornu skupštinu Kraljevine SHS, izabranih na dan 28. novembra 1920. god., Belgrad 1921

Tuđman, Franjo, *Hrvatska u monarhističkoj Jugoslaviji*, Band I, Zagreb 1993

Ustav Kraljevine Srba, Hrvata i Slovenaca, od 20. juna 1921. god., Belgrad 1928